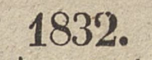
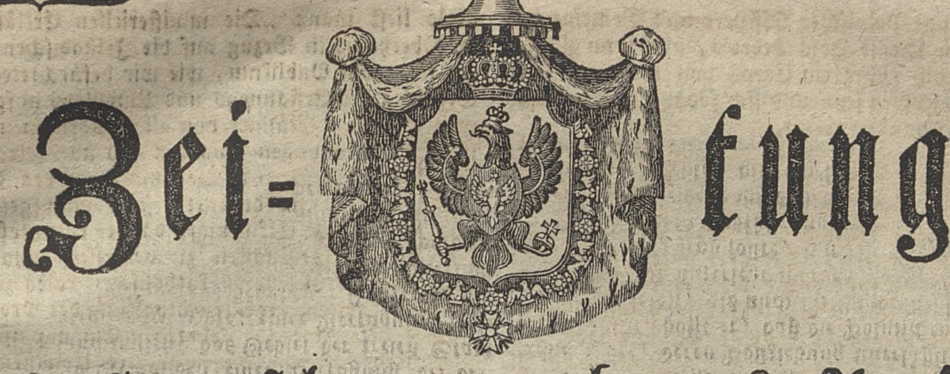


№ 48.



1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 25. Februar.

Inland.

Berlin den 20. Febr. Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten zu Hohenzollern-Siegmaringen Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant von Ziemietzky des 29sten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Prediger zu Stroppen im Kreise Trebnitz, Regierungs-Bezirk Breslau, Senior Schwarts, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. Febr. Der Kriegsminister hat unterm 2. d. M. den die drei Militair-Divisionen in den westlichen Departements kommandirenden Generalen den Befehl zugehen lassen, alle von den Truppen früher besetzte Kantonnirungen sofort wieder einzunehmen.

Durch eine aus Belle-Isle am 10ten d. abgefertigte Estaffette ist gestern die Nachricht von der an demselben Tage erfolgten Abfahrt des Expeditions-Geschwaders des Kaisers Dom Pedro hier eingegangen.

Einem Privatschreiben aus Clermont vom 9. d. M. zufolge, war die Ruhe in Clermont wieder hergestellt; zwei Zollbeamten waren am 7. an den Thoren der Stadt, der eine erschossen, der andere tödtlich verwundet worden. Die Mörder waren gänzlich unbekannt.

In Lyon haben neue Verhaftungen stattgefunden; der dortige Maire, Hr. Prunelle, hatte in einer Polizei-Verordnung strengere Maßregeln für die Prüfung der Pässe beim Eintritte in die Stadt, so wie bei der Entfernung aus derselben, getroffen.

Das Polen-Comité hat in die Hände des Hrn. Mauguin eine an die Deputirtenkammer gerichtete Petition niedergelegt, worin dasselbe sich darüber beschwert, daß den Polnischen Flüchtlingen der Eintritt in die Hauptstadt versagt ist, und daß ihnen nur die Städte Avignon und Chateauroux zu Aufenthaltsorten angewiesen werden. Die Bittsteller verlangen: 1) daß allen ausgewanderten Polen die Wahl ihres Aufenthaltsorts in Frankreich freistehe; 2) daß die für die Ausgewanderten bestimmten Unterstützungen unter die Bedürftigen vertheilt werden, ohne daß diese dadurch die freie Wahl ihres Aufenthalts verlieren; 3) daß das Ministerium seinen diplomatischen Einfluß zur Beseitigung der Schwierigkeiten geltend mache, welche die Ankunft der Polen in Frankreich verhindern oder doch erschweren; 4) daß Polnische Legionen von allen Waffengattungen gebildet werden.

Das Geschwader Dom Pedro's ist jetzt von Belle-Isle aus unter Segel gegangen. Es heißt, daß es zuvörderst seinen Lauf nach Madeira nehmen und sich dieser Insel zu bemächtigen suchen werde, um demnächst in Terceira die Rückkehr des Frühlings abzuwarten; denn erst gegen Ende März oder zu Anfang Aprils gestattet das Meer eine Landung in Portugal, obgleich eine solche auch dann noch wegen der Steilheit der ganzen Portugiesischen Küste große Gefahren bietet. Mittlerweile werden die Anwerbungen hier in Paris noch fortwährend von einer besonderen Kommission sehr thätig betrieben. Eine

große Menge Polnischer Offiziere und Gemeine treten in den Dienst Dom Pedro's, und man glaubt, daß bis zum März ein Corps von mehr als 3000 Mann zusammen seyn und sich sodann in Brest nach Terceira einschiffen werde.

Ein Vorschlag des Hrn. Portalis in Betreff der Abschaffung der Sonn- und Feiertage, sagt der Courier français, wird von der Kammer in Erwägung gezogen; allein er wird wahrscheinlich bei der Diskussion scheitern, sicher aber unterliegt er in der Pairskammer, falls er sich bis dahin durchschleppt.

Der Globe scheint dem Glauben Raum zu geben, daß das Christenthum sein Ende erreicht habe. Dagegen sagt die Gazette: „Das Christenthum hat Allem widerstanden, dem Krieg, dem Frieden, den Blutgerüsten, den Triumphen, den Dolchen, den Wollüsten, dem Stolz, der Erniedrigung, der Armuth, dem Ueberfluß, der Nacht des Mittelalters und dem hellen Tag der Jahrhunderte Leo's X. und Ludwig's XIV.; es hat dem Philosophismus und der Revolution von 1792 widerstanden und wird leicht der Revolution von 1830 und dem Globe widerstehen."

Das Ministerium erlitt in der Sitzung der Deputirten-Kammer am 10 d. eine Niederlage, welche Herrn Casimir Périer lebhaft affizirt hat; von dem Kapitel der Kosten für die Justiz-Verwaltung sind über 600,000 Fr. abgezogen worden; die Staatsräthe, so wie die Räthe des Cassationshofes, verlieren 3000 Fr. von ihrem jährlichen Gehalte. Wäre die Opposition ihrem ursprünglichen Plane gefolgt, so würde die Diskussion noch viel wichtiger geworden seyn; es war nämlich verabredet, daß Herr Odilon-Barrot auf die gänzliche Auflösung des Staats-Rathes, als eines mit der Natur des Repräsentativ-Systems unverträglichen Körpers, antragen solle. Der Großsiegelbewahrer aber, der von diesem Angriffe unter der Hand Kenntniß erhalten hatte, kam ihm zuvor, indem er die Vorlegung eines Gesetzes Behufs einer neuen Organisation des Staats-Rathes versprach. Die Opposition, die ihrerseits besorgte, daß sie, wenn sie zu viel verlange, nichts durchsetzen werde, beschränkte sich auf die Geldfrage und trug den Sieg davon. — Der Marschall Soult ist eifrig mit der Organisirung des Armee-Corps beschäftigt, welches Civita-Vechia besetzen soll; er hat Offiziere dazu gewählt, welche Besonnenheit des Charakters mit Kriegserfahrung verbinden. — Das Ministerium hat noch immer den Kammern keine Mittheilung über die Verschwörung der Rue des Prouvaires gemacht; die Instructionsrichter setzen aber die Untersuchung mit großer Sorgfalt fort. Die Polizei steht fortwährend auf der Lauer, und in jeder Kaserne der Garnisontruppen steht eine Compagnie auf das erste Signal marschfertig.

Großbritannien.

London den 11. Febr. In der Morning-Chronicle liest man: „Die ministeriellen Erklärungen im Oberhause in Bezug auf die Irländischen Zehnten sind vom Publikum, wie wir befürchteten, mit Gefühlen des Erstaunens und Unwillens aufgenommen worden. Männer von allen Parteien und religiösen Gesinnungen wundern sich über die Blindheit des Lords Grey in Beziehung auf den Zustand Irlands, und sie bedauern seine unaufgeforderte und unpolitische Erklärung, daß er entschlossen sei, die Lage der Geistlichkeit zu verbessern und durch neue Zwangs-Gesetze die katholischen Laien zur Zahlung der Zehnten, zur Aufrechthaltung der Protestantischen Hierarchie zu zwingen. Ein unpassenderer Vorschlag und eine augenfälligere Unwissenheit in Bezug auf den wahren Zustand einer leidenden und unterdrückten Nation ist niemals zum Vorschein gekommen. Wir haben des Lords Verwaltung in ihrem Kampfe mit der verächtlichen Burgflecken-Corporation herzlich und aufrichtig unterstützt; aber keine Furcht, selbst für die Reform-Bill, kann uns veranlassen, seine freiwillige und nicht zu rechtfertigende Erklärung zu Gunsten der Irländischen protestantischen Priester gutzuheißen. Ueber diese wichtige und kritische Frage scheinen die politischen Parteien und die Tory-Journale ihre Stellung zum Kabinette geändert zu haben. Wir sollten meinen, daß die Entzückungen der Tory-Presse und die Schmeicheleien Sir Robert Peels den Lord Grey überzeugen werden, daß er einen Hauptfehler begangen, indem er den Beifall seiner Feinde erlangt und die politische Zuneigung seiner besten Freunde zurückgescheucht hat. Ueberzeugt sind wir, daß seine Gesinnungen in Betreff der Irländischen Kirche in ganz England mit Bedauern und Mißfallen aufgenommen werden, und daß die Wirkungen derselben auf Irland höchst unheilbringend seyn dürften. Wir können uns die Bethörung des Ministeriums durchaus nicht erklären, wenn wir sie nicht dem zufälligen Einfluß einer Unterredung mit Lord Plunkett zuschreiben sollen, der, so eben von Irland gekommen, dem Lord Grey Vorstellungen gemacht haben kann, die das Gepräge des Interesses tragen, welches die Familie Plunkett an der Irländischen Kirche hat; wir wissen indeß, daß die Regierung leidenschaftlose Mittheilungen von Seiten eines hohen Militair-Beamten erhalten hat, der ihr sagt, daß alle disponible Truppen nicht im Stande seyn würden, die Beitreibung der Zehnten zu bewerkstelligen. Ein Schreiben des Major Miller, Militair-Kommandanten in Munster, an Herrn Stanley schildert den Zustand der Grafschaften Tipperary, Cork, Limerick, Waterford u. s. w. in den schwärzesten Farben und alle Mittel zur gewaltsamen Beitreibung des Zehnten für unzulänglich. Vergebens sagt Lord Grey zu den Irländern: „„Ich werde Euren Beschwerden nicht eher abhelfen, bis Ihr aufhört, darüber zu klagen."" Eben so gut könnte ein Arzt sich weigern, bei den ersten

Zeichen einer lebensgefährlichen Krankheit etwas zu verschreiben, bis der Kranke in den letzten Zügen liegt."

Mehrere Leute haben behaupten wollen, daß zwischen Lord Brougham und dem Grafen Grey eine gewisse Kälte eingetreten sei, in Folge deren der erstere in der letzten Zeit an den Geschäften weniger Antheil genommen habe. Die wahre Ursache ist indeß, daß Lord B. mit der Einrichtung des neuen Bankerott-Gerichtshofes sehr beschäftigt ist.

Im Gegensatz der politischen Union sollen die Tories in London jetzt eine sogenannte Orange-Loge gestiftet haben, die ausschließlich aus Protestanten bestehen soll. Unter den Beamten nennt man den Herzog v. Cumberland, den Herzog v. Gordon, den Marquis v. Chandos ꝛc.

Von Irland lauten alle Nachrichten fortwährend höchst beunruhigend. Einem Schreiben aus Dublin vom 8. d. M. zufolge, hat der Statthalter, Marquis von Anglesea, um nicht ohne die äußerste Noth zu den härteren Maßregeln zu greifen, eine Bekanntmachung erlassen, durch welche in Gemäßheit eines parlamentarischen Gesetzes erklärt wurde, daß acht Distrikte in der Grafschaft Tipperary sich „in einem Zustande der Unruhe befänden und außerordentliche polizeiliche Vorkehrungen erforderten." Die Partei der Tories ist äußerst unzufrieden, daß die Regierung so friedliche Maßregeln ergriffen hat, statt ganz Irland sogleich unter das Kriegsgesetz zu stellen. Die Bauern scheinen sich übrigens in mehreren Gegenden zu bewaffnetem Widerstande zu rüsten. Einzelne Banden durchstreifen das Land und dringen in alle Schlösser und Häuser, in denen sie Feuer-Gewehre wissen oder vermuthen, die sie dann den Bewohnern abnehmen, was selten ohne Mißhandlungen abgeht.

Der Courrier gab gestern die Liste der 274 Mitglieder, welche bei der Abstimmung über den die Angelegenheiten Portugals betreffenden Antrag des Hrn. Courtenay die Minister unterstützt hatten, und begleitete dieselbe mit folgenden Bemerkungen: „Die Abstimmung der letzten Nacht war von höchster Wichtigkeit, da das Vertrauen zu den Ministern in Frage gestellt war. Der Antrag betraf zwar nur die Aktenstücke in Bezug auf die Schiffe, welche angehalten waren, auf den Verdacht, daß sie zu der Expedition Dom Pedro's gehörten; aber die wahre Absicht war eine Anklage gegen die Minister, und das Ergebniß beweist daher das ungeschwächte Vertrauen des Hauses zu denselben."

Sobald die Holländischen Angelegenheiten beigelegt seyn werden, soll, der Behauptung des Albion zufolge, der Griechische Thron dem Prinzen Friedrich der Niederlande angetragen werden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Februar. Se. Majestät der Kaiser war seit einigen Tagen durch einen Katarrh auf seine Zimmer beschränkt, befindet sich heute aber wieder vollkommen wohl. Die Feier seines 40sten Regierungsjahres wird nicht am 1. März, sondern erst am Jahrestage der Huldigung, den 25. April, statt finden; die Ursache dieses Aufschubs ist hauptsächlich der Wunsch: zu dem öffentlichen Feste einen schönen Frühlingstag abzuwarten. — Aus Galizien sind traurige Berichte der Regierung zugekommen; der Typhus grassirt in einem großen Theile dieser Provinz mit Heftigkeit, besonders unter dem Militair. In den Spitälern zu Biala, Wadoviec und Tarnow, gerade in den früher durch die Cholera besonders heftig heimgesuchten Orten, liegen mehrere Tausend Typhuskranke, und gegen 800 Mann des K. K. Armeekorps sollen bereits Opfer geworden seyn. Alle disponiblen Militairärzte mußten eilig von hier nach genannten Orten abgehen. — In fremden Zeitungen liest man so viele grundlose Angaben aus Wiener Korrespondenzen, daß jeder namentlich zu widersprechen es weder Zeit noch Mühe lohnt; ich bezeichne nur diejenigen, welche von einer erfolgten Besetzung Krakau's durch die Truppen der heiligen Allianz, von einem Monarchenkongresse in Wien oder anderwärts, von einer Erhebung des Herzogs von Reichstadt zum Erzherzoge von Oesterreich u. s. w. reden, als rein erdichtet. (Allg. Zeit.)

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 2. Febr. Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Russischen Militair-Behörden, namentlich bei Aufnahme der in ihre Heimath zurückkehrenden Polnischen Krieger an den Gränzen sich sehr human bewiesen. Selbst in dem niedergeworfenen Gegner den von diesem bewiesenen Heldenmuth ehrend, bestreben sich die zur Uebernahme an den verschiedenen Eingangspunkten des Königreichs kommandirten Russischen Offiziere, den Heimkehrenden mit Freundlichkeit zu begegnen; auch werden diesen, so viel als thunlich, die erforderlichen Mittel gewährt, um sich in den Schooß ihrer Familien, oder an diejenigen Orte zu begeben, die ihnen, zumal was die Offiziere anbetrifft, zum einstweiligen Aufenthalt angewiesen worden sind.

Deutschland.

Leipzig den 7. Februar. Einige Polnische Offiziere haben bei der Regierung um Dienste in der Sächsischen Armee nachgesucht, sind jedoch abgewiesen worden. Einer erbot sich sogar als Gemeiner einzutreten, allein ebenfalls ohne Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

In der Hannöverschen Zeitung vom 9. Jan. liest man: „Frankreich und Braunschweig waren zu gut für ihre gestürzten Fürsten; Capodistrias war zu gut für sein ungebildetes Land."

So eben ist in Paris eine Karrikatur erschienen. Sie stellt einen feisten Pächter vor in der Mitte eines Hofes, umgeben von Geflügel aller Art. Dabei befindet sich folgender Dialog: Der Pächter. „Meine lieben Freunde! ich habe euch alle versam-

melt, um zu erfahren, in welcher Sauce ihr gespeist seyn wollt." — Der Hahn. „Wir wollen nicht, daß man uns speist." — Pächter. „Ihr entfernt euch von der Frage."

Zu Avignon ist Herr A., ehemals Mitglied der konstituirenden Versammlung, gestorben. Er betrat nur ein einziges Mal die Rednerbühne, und begann mit den Worten: „Meine Herren! der Mensch ist nur ein Thier"..... Von dem imposanten Anblick der Versammlung betroffen, hielt er inne. Ein Mitglied rief aus: „Ich trage darauf an, daß diese Rede gedruckt und das Bildniß des Verfassers vorangesetzt werde."

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. Februar: Der Vielwisser Lustspiel in 5 Akten von A. von Kotzebue.

Subhastations-Patent.

Die im Adelnauer Kreise belegene, zur Ignatz von Karnkowskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Herrschaft Pogrzybow, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 148,465 Rtlr. 27 sgr. 8 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des Curators der Liquidations-Masse entweder im Ganzen oder in folgenden Antheilen:

1) das Gut Sulislaw, abgeschätzt auf 31,341 Rthlr. 15 sgr. 6 pf.,
2) die Dörfer Rzbczyn und Jelitow, abgeschätzt auf 45,074 Rthlr. 21 sgr. 6 pf.,
3) die Dörfer Pogrzybow, Dembin, Figiel, Nasteraie und Krug Bykoronica, abgeschätzt auf 66,952 Rtlr. 7 pf.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 24sten Oktober c. a.,
den 24sten Januar 1832,

und der peremtorische Termin auf

den 2ten Mai 1832,

vor dem Landgerichts-Rath Roquette Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden freisteht, bis 4 Wochen vor dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 20. Juni 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der im Bomster Kreise belegenen, zur Faustin von Zakrzewskischen Konkursmasse gehörigen Herrschaft Rakwitz, bestehend aus der Stadt, dem Dorfe und Vorwerke gleichen Namens, dem Vorwerke Swoboda, den Kolonieen Faustinberg und Theresienau, und den Hauländereien Turnowo und Podgradowitz, welche im Jahre 1829 auf 80,800 Rthlr. 13 sgr. 4 pf. gewürdigt worden, haben wir einen nochmaligen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 30sten Mai c.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Molkow Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht bis 4 Wochen vor dem Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 2. Februar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Die in dem Dorfe Chmielinke bei Neustadt sub Nro. 29. belegene, den Erben der Gröplerschen Eheleute gehörige Windmühle, nebst Wohnhaus, Garten und halben Morgen Acker, welche auf 483 Rthlr. 18 sgr. 4 pf abgeschätzt worden ist, soll im Auftrage des Königlichen Landgerichts zu Posen meistbietend verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf

den 22sten März a. f. Vormittags um 9 Uhr,

in loco Chmielinke im genannten Grundstücke anberaumt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß die Taxe und die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Buk den 31. December 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.